



KOLUMNE

Slow Food und Architektur

Urs Meister

Auf den Spuren authentischen Essens hat der Piemontese Carlo Petrini in den 1980er-Jahren die Slow-Food-Bewegung ins Leben gerufen, die sich seither um guten Geschmack und um nachhaltige Lebensmittel kümmert. Slow Food nimmt vom Verschwinden bedrohte Produkte in eine Arche des Geschmacks auf und bewahrt sie damit vor dem Aussterben. Was wir Essen, soll buono, pulito e giusto – gut, sauber und fair sein. Sollten wir nicht genauso im Bauen verfahren?

Betrachten wir die Bebauung der Grachtenviertel Amsterdams aus dem 17. Jahrhundert: Obwohl kaum vier Meter breit, sind die Wohnhäuser von überraschender innerer Anpassungsfähigkeit und werden seit Generationen immer neuen Bedürfnissen angepasst. Die Bebauung ist überaus dicht und gibt den grossartigen Grachten- und Strassenraum frei, der ein gemeinsames Gut darstellt. Die Klinkerfassaden der Häuser sind nicht nur schön und unterhaltsam, sie überdauern auch Jahrhunderte.

Auf der Suche nach dauerhafter Architektur haben Studierende des Instituts für Architektur und Raumentwicklung der Universität Liechtenstein letztes Jahr mitten in Amsterdam Studienprojekte für ein Backsteinhotel entworfen. Parallel dazu hat ein Studio der Bauakademie Amsterdam den

umgekehrten Weg eingeschlagen und ein Steinhotel auf dem Sareiserjoch projektiert. In einem überaus spannenden Prozess haben beide Gruppen voneinander gelernt und das Regionale als Qualität entdeckt.

Wie also baue ich nachhaltig? Vor über zweitausend Jahren hielt der römische Architekt Vitruv die drei Pfeiler der Architektur fest: Solidität, Nützlichkeit und Schönheit sollen das Haus bestimmen. Dies gilt noch heute. Achten wir auf die solide Qualität des Materials, auf angemessen geschnittene Räume und auf eine gute Beziehung zum Ort. Bauen wir buono, pulito e giusto!

Urs Meister ist Professor am Institut für Architektur und Raumentwicklung an der Universität Liechtenstein und Mitinhaber des Architekturbüros Käferstein & Meister in Zürich.



Bild: pd

«Die Klinkerfassade überdauert Jahrhunderte.»